

Prof. Shiri Krebs, Deakin University Law School, „Drohenschwärme und die Zerstörung des Gazastreifens“, 14.9.2025

Vorwort:

Hallo zusammen. Heute eröffnen wir die 13. Woche von „Eyes on Gaza“ und versammeln uns erneut, um einen direkten Blick auf die Schrecken Gazas zu werfen, davon Zeugnis abzulegen und uns gleichzeitig gegen die Normalisierung der israelischen Aggression und systematischen Zerstörung zu wehren. Wie Ayelet sagt, ist unser Treffen eine Kombination aus Lernen und Protest. Tatsächlich sind die Lernprozesse - die Diskussion und die Dokumentation der Gegenwart, die wir hier dank derer, die sich uns und allen anderen anschließen und kommen, um zu sprechen, zu lehren und unseren Blick zu lenken – sie selbst sind Protestprozesse, die die Mechanismen der Verleugnung in Frage stellen und einen Raum kollektiver Verweigerung schaffen wollen. Heute wird unser Blick aus der Ferne, aus Melbourne, Australien, von Professor Shiri Krebs von der Deakin University School of Law gelenkt. Shiri ist spezialisiert auf die Beziehung zwischen Recht und Technologie. Sie wird mit uns über Drohnenkrieg sprechen und darüber, wie Technologie nicht nur die Kampfaktiken des israelischen Militärs, sondern auch unsere kulturelle und rechtliche Wahrnehmung der Geschehnisse in Gaza prägt. Shiri wird acht Minuten sprechen, danach eröffnen wir die Diskussion. Wie immer könnt ihr eure Fragen gerne in den Chat schreiben, ich lese sie Shiri dann vor. Das Gespräch findet auf Englisch statt, ihr könnt eure Fragen aber auch gerne auf Hebräisch schreiben. Shiri, vielen Dank, dass du heute bei uns bist.

Vortrag:

Vielen Dank. Bevor ich beginne, möchte ich kurz darauf hinweisen, dass ich heute aus dem unerforschten Land der Wurungjeri der Kulin Nation hier in Narm-Melbourne zu euch komme. Ich möchte meinen Respekt für die Ältesten der Gemeinschaft in Vergangenheit und Gegenwart sowie für alle hier anwesenden Mitglieder der First Nations zum Ausdruck bringen. Dabei würdige und respektiere ich auch die jahrtausendealte Wissensbildung der Aborigines und bin mir bewusst, dass der Kampf um Gerechtigkeit und Selbstbestimmung nicht nur historischer Natur ist, sondern andauert. In unserer heutigen Diskussion möchte ich Rechtsbegriffe wie Souveränität, Grenzen, Selbstverteidigung, Kriegsverbrechen, Zivilisten und Völkermord aus einer breiteren Perspektive betrachten als die des Völkerrechts und seiner mangelhaften Institutionen. Anstatt also eine technische Diskussion über Definitionen und juristische Auslegungen von Völkermord oder ethnischer Säuberung zu führen, möchte ich die mir heute zur Verfügung stehende Zeit nutzen, um zu erörtern, wie Rechtsbegriffe durch fortschrittliche Militärtechnologien verändert und neu definiert werden. Ich werde insbesondere auf die Rolle von Drohenschwärmen bei der Vertiefung von Entmenschlichungsprozessen hinweisen, die die Zerstörung des Gazastreifens und des palästinensischen Volkes legitimieren. Aus Zeitgründen werde ich mich auf drei Elemente der technisch-rechtlichen Architektur der Zerstörung des Gazastreifens konzentrieren. Zunächst werde ich erklären, wie Drohentechnologien durch digitale Spezifikationen und digitale Sensorik Avatare von Palästinensern erstellen. Anschließend werde ich die internationale Relevanz des humanitären Völkerrechts nach dem Einsatz von Drohenschwärmen untersuchen. Drittens werde ich die Auswirkungen der Nachahmung menschlicher Fähigkeiten und Leistungen durch Drohnen auf die Zerstörung des Gazastreifens diskutieren.

Ich beginne mit der „Avatarisierung“. Damit meine ich die Art und Weise, wie militärische Wissenspraktiken zur Generierung und Interpretation von Informationen über einzelne Menschen während bewaffneter Konflikte auf automatisierte, durch künstliche Intelligenz unterstützte Informationen umgestellt haben, sodass menschliche Gesichter auf leicht kodierbare Variablen reduziert werden. Menschen, die durch eine technische Linse gesehen werden, werden auf ähnliche, aber nicht identische Weise „repliziert“, wie sie tatsächlich sind. Beispielsweise ermöglicht eine Infrarotlinse eine bessere Vorhersage für Nachteinsätze, geht aber gleichzeitig auf Kosten der Farberkennung, die in bewaffneten Konfliktszenarien entscheidend sein kann. Dies ist beispielsweise bei geschützten Symbolen wie dem Roten Kreuz der Fall, die Farberkennungsfähigkeiten erfordern. Ein weiteres Beispiel aus der Drohnenüberwachung ist die

Trennung von Bild und Ton, die die Art und Weise verändert, wie unser Gehirn das Gesehene verarbeitet und interpretiert. Die vertikale Linse beispielsweise verändert den Blickwinkel und bietet eine eingeschränktere Möglichkeit, die Körpergröße einer Person zu erkennen und zwischen Kindern und Erwachsenen zu unterscheiden. Darüber hinaus führen technische Spezifikationen zu einer Entmenschlichung durch nicht-menschliche Daten, wie etwa die Verwendung von Temperatursignaturen oder Bewegungssignalen, die durch nicht-menschliche Berechnungen die Anwesenheit von Menschen widerspiegeln. Beispielsweise wird vorhergesagt, dass 3,7 Menschen durch Kollateralschäden getötet werden, obwohl „0,7 Menschen“ natürlich eine bedeutungslose Zahl ist.

Das zweite Element, das ich erwähnt habe, ist die Anpassung oder „Neukalibrierung“ des humanitären Völkerrechts. Damit meine ich die Art und Weise, wie Militärtechnologien und Drohnenschwärme die Kernpraktiken in Bezug auf die Anwendung und Einhaltung des humanitären Völkerrechts verändern. Während wir uns mit den technischen Elementen, rechtlichen Definitionen und deren Auslegung durch Gerichte beschäftigen, macht die Einhaltung von Definitionen, die auf innovativen Militärtechnologien basieren, diese Diskussionen zumindest teilweise irrelevant. Ein Beispiel hierfür ist das „Paradox der Präzision“: Wenn der Einsatz präziser oder hochentwickelter Waffensysteme den Schaden nicht tatsächlich verringert und die Zerstörung sogar verstärken kann. Denn der Einsatz von Präzisionswaffen, einschließlich des Einsatzes von Drohnenschwärmen, schafft vielfältige Ziele und legitimiert Gewalt. Dies hängt auch mit algorithmischen Fehlern zusammen. Selbst wenn die Fehlerquote gering ist, bedeutet die Tatsache, dass sie Ziele sowohl ermöglicht als auch schafft, dass es viele „rechtlich geplante“ Fehler gibt. Wir wissen im Voraus, dass es viele Fehler geben wird, selbst wenn es sich nur um einen kleinen Prozentsatz handelt. Dadurch ermöglichen wir einen deutlich größeren operativen Gesamtumfang. All dies führt natürlich zu einer deutlichen Eskalation von Gewalt und Zerstörung. Darüber hinaus führt der Einsatz von Überwachung zur Erkennung von Bedrohungen zu Verfahren, die Menschen als „Bedrohung“ definieren und ihre Beseitigung als dringend und notwendig darstellen. Im Rahmen der Zielbestimmung beispielsweise verwandeln Drohnenschwärme und auf künstlicher Intelligenz basierende Zielgeräte aus wenigen Zielen viele und aus Zielen mit niedriger Priorität Ziele mit hoher Priorität. Dieser Prozess schafft Legitimität für gezieltere Operationen, die weniger anfällig für Kollateralschäden sind als üblich.

Die dritte Komponente, die ich erwähnt habe, betrifft die Nachahmung menschlicher Fähigkeiten. Drohnenschwärme sind darauf ausgelegt, menschliche Fähigkeiten und Leistungen zu imitieren und schneller, leistungsfähiger und in größerem Maßstab menschenähnliche Verhaltensweisen zu produzieren, einschließlich umfassenderer Datenanalyse. Diese militärischen Vorteile in Bezug auf Reaktionszeit und Datenanalysefähigkeiten haben ihren Preis. Wir verlieren einzigartige menschliche Fähigkeiten und entwerten sie sogar. Drohnen sind nicht in der Lage, sich neuen Kontexten vor Ort anzupassen oder sie differenziert und kulturell zu nutzen. Sie sind auch nicht in der Lage, logisches Denken zu entwickeln oder menschliches Denken anzuwenden, um Entscheidungen über Leben und Tod zu treffen. Aus Sicht der Opfer ist die Zerstörung durch Drohnenschwärme immer willkürlich und sinnlos und die Verantwortlichkeit ist begrenzt.

Ich glaube, dass diese Faktoren zu erklären helfen, warum Drohnenschwärme und andere Militärtechnologien die grausame Gewalt in Gaza legitimieren – zumindest gegenüber der Mehrheit der jüdischen Israelis, die die militärische Infrastruktur weiterhin aktiv unterstützen und in ihr dienen. Dies trägt zur zunehmenden Entmenschlichung der Palästinenser bei und fördert die Untätigkeit wichtiger internationaler Rechtsinstitutionen. Ich würde sehr gerne näher darauf eingehen, wie sich all dies speziell auf Gaza bezieht. Doch bevor wir Fragen stellen, möchte ich anmerken, dass ich zwar Hebräisch spreche, aber genau wie die Drohnenlinse, dass Sprache eine Linse und ein Werkzeug der Entmenschlichung und Kontrolle sein kann. Ich glaube, wenn ich an einer öffentlichen Diskussion über die Zerstörung Gazas in hebräischer Sprache teilnehmen würde, würde ich eher Kontrolle und Ausgrenzung als Partnerschaft und Gleichberechtigung praktizieren. Vielen Dank.